

# Der Gesellschaft

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Redakteur: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerei: „Gesellschaft“ Nagold / Volksdruckerei: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisratkassa Calw Hauptzweckstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wg., Stellengesuche, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wg., Text 24 Wg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 125

Freitag, den 31. Mai 1940

114. Jahrgang

## Die große Schlacht in Flandern vor dem Ende

# 16 Truppentransporter und 3 Kriegsschiffe versenkt

Großangriff zur Luft auf die geschlagenen und fliehenden Engländer — Volltreffer auf 31 weitere Schiffe — Unübersehbare Kriegsbeute  
68 Flugzeuge abgeschossen — Ein U-Boot versenkte 38 000 Bruttoregister-tonnen

## Das englische Expeditionskorps wird vollends vernichtet

Berlin, 30. Mai. Am Nachmittag und Abend des 29. Mai griffen stärkere Verbände zweier Fliegerkorps, die unter Führung der Generale Grauert und von Richtigsen standen, im Hafen und Seegebiet Dünkirchen — Orléans britische Kriegs- und Transportschiffe an, die die Reste des geschlagenen britischen Expeditionsheeres nach der Heimat abtransportieren sollten.

Der Angriff, an dem sich Verbände aller Waffen beteiligten, erstreckte sich auf über 60 Schiffe. Drei Kriegsschiffe und 16 Truppentransporter, darunter Schiffe von über 15 000 Tonnen, wurden durch die anhaltenden konzentrierten Bombenangriffe versenkt. 31 weitere Schiffe erlitten Volltreffer, wurden schwer beschädigt, teils bewegungsunfähig gemacht, teils in Brand geworfen. Die Schleusen des Hafens von Dünkirchen sind völlig zerstört, die Hafenanlagen ausgelagert.

Jagdflieger, die gemeinsam mit den Bombenfliegern den Kampf gegen die englische Transportunternehmung führten, erzielten 68 Abschüsse. Hierbei zeichneten sich besonders die Verbände des Oberst von Maffow aus. Zehn weitere Flugzeuge, die die Einladungen schützten, wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Die Flakartillerie versenkte außerdem ein kleineres Kriegsschiff und brachte fünf weiteren durch direkte Treffer schwere Beschädigungen bei.

DNB, Führer-Hauptquartier, 30. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die große Schlacht in Flandern und im Artois geht mit der Vernichtung der dort im Kampfe gekandenen eng-

lischen und französischen Armeen ihrem Ende entgegen. Seit gestern ist auch das englische Expeditionskorps in völliger Auflösung. Sein gesamtes unübersichtliches Kriegsmaterial zurücklassend, flüchtet es zum Meer. Schwimmend und auf kleinen Booten verläßt der Feind, die auf der See liegenden englischen Schiffe zu erreichen, auf die sich unsere Luftwaffe — wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben — mit verheerender Wirkung stürzte. Über 60 Schiffe wurden zerstört, davon drei Kriegsschiffe und 16 Transporter versenkt, 10 Kriegsschiffe und 21 Handelsschiffe aller Größen schwer beschädigt oder in Brand gesetzt. Auch Flakartillerie versenkte ein feindliches Vorpostenboot und beschädigte fünf weitere sowie fünf Schnellboote.

Die zum Schutze dieses Großangriffes unserer Kampfverbände eingesetzten Jagd- und Zerstörergruppen schossen 68 feindliche Flugzeuge ab.

Südlich der Linie Poperinghe — Cassel haben sich unsere von Westen, Osten und Süden angreifenden Armeen vereinigt, indem sie zahlreiche starke feindliche Gruppen abspalteten und einschlossen.

Bei der Erklärung des besetzten Südwinkels hat es

brond am 28. Mai tat sich ein Panzerpionierbataillon unter seinem Kommandeur Oberstleutnant von Boden besonders hervor.

An der Südfront wurde ein feindlicher Angriff mit Panzern an der unteren Somme abgewiesen.

Südlich und südwestlich von Amiens wurden Truppenansammlungen in den Wäldern mit Bomben belegt.

Die feindlichen Verluste betragen gestern insgesamt 89 Flugzeuge, davon 68 im Luftkampf, 17 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 15 deutsche Flugzeuge werden vernichtet.

Der Kampf um Karvik dauert mit unverminderter Stärke an. Unsere Truppen haben Bergstellungen an der Ostseite der Stadt bezogen und werden verstärkt. Kampfpläne greifen einen feindlichen Flugplatz an. Mehrere am Boden liegende Flugzeuge wurden vernichtet. Unsere von Drontheim nach Norden vorstoßenden Gebirgsjäger haben Fauste ostwärts von Bod genommen.

Eines unserer U-Boote meldet die Versenkung von sieben feindlichen Dampfern mit einer Tonnage von 38 180 Bruttoregister-tonnen.

## Das blieb übrig von Englands stolzer Armee

die Deutschland zerstückeln wollte — Aber trotzdem sind die Londoner Herren „stolz auf das größte Rückzugsgefecht der Weltgeschichte“

DNB, Neuport, 30. Mai. Verebtes Zeugnis von der Vollständigkeit des deutschen Sieges in Flandern gibt ein von United Press aus London verbreiteter Augenzeugenbericht eines geflohenen englischen Soldaten. Zerfallene Trümmer des britischen Expeditionskorps, so heißt es in dem Bericht, beginnen in den englischen Dörfern einzutreffen. Von den Soldaten seien die meisten verwundet und erbärmlich anzusehen. Schlafwandlern gleich wanderten sie an Land, blutig, erschöpft, in zerfetzten Uniformen, teils ohne Schuhe — erschütternde Beweise von Kampf und Rückzug, wobei ihnen der Gegner keine Zeit zur Ruhe gelassen habe.

„In den schlimmsten Träumen habe ich mir dergleichen nicht vorgestellt“, erklärte ein Soldat, „es war die Hölle“. Während der ganzen Kämpfe habe er nur Tanks, Bomben, Flammenwerfer und Flieger gesehen. „Wie ich zurückgelangte, weiß nur

Gott.“ Am Tage nach der Flucht habe er gesehen, daß sein Haar weiß geworden war.

Das ist die Schuld der Kriegshetze und Pinstrofenclique der Chamberlain, Daladier, Reynaud und Churchill. Der Bericht dieses englischen Soldaten zeigt, was von der Armee übrig geblieben ist, die großspurig erklärte, nach Berlin marschieren zu wollen, die ihre „Wälder an der Siegfried-Linie aufhängen“ wollte. Wie blutiger Hohn mutet es an, wenn unter diesen Umständen im Londoner Nachrichtenbüro bei einem Bericht über die Kämpfe in Flandern noch am Donnerstag der Satz geprägt wurde: „Die alliierten Länder beobachten mit Stolz das größte Rückzugsgefecht der Weltgeschichte“. Mit Stolz also beobachten die Londoner Herren des schmählichen Ende ihres verführten Expeditionskorps, während die ganze übrige Welt mit Grauen den Untergang der britischen Armee verfolgt.

## Nunmehr schärfste Vergeltungsmaßnahmen

für unwürdige und völkerrechtswidrige Behandlung deutscher Soldaten in franzöf. Gefangenschaft  
Mitteilung der Reichsregierung an die französische Regierung

DNB, Berlin, 30. Mai. Der neulich bekanntgegebene Bericht des vorübergehend in französische Gefangenschaft geratenen Obersten der Luftwaffe Kadner über die geradezu ungläubliche Behandlung, die ihm seitens der französischen Truppen zuteil geworden ist, sowie eine Reihe von Vorkommnissen ähnlicher Art haben den Reichsaußenminister veranlaßt, der französischen Regierung durch Vermittlung der schwedischen Regierung folgende Mitteilung mitzuteilen zu lassen:

„In letzter Zeit häufen sich die der Reichsregierung zugehenden Nachrichten, wonach in französische Gefangenschaft geratene Angehörige der deutschen Luftstreitkräfte und Fallschirmtruppen eine Behandlung erfahren haben, die sowohl mit den Regeln des Völkerrechtes und den geltenden Vertragsbestimmungen als auch mit den elementarsten Gesetzen der Menschlichkeit in tristem Widerspruch steht.“

Ein besonders charakteristisches Beispiel einer solchen unerhörten Behandlung ist der Fall des vorübergehend von französischen Streitkräften gefangen genommenen Obersten der Luftwaffe Kadner. Aus dem von ihm nach seiner Befreiung erstatteten dienstlichen Bericht, der inzwischen in der Presse öffentlich bekanntgegeben worden ist, ergibt sich, daß dieser Offizier, als er nach Inbrandsetzung seines Jagdflugzeuges mit dem Fallschirm absprang, von französischen Truppen mit starkem Gewehrfeuer beschossen, daß er nach seiner Landung von marokkanischen Soldaten in brutaler Weise mißhandelt und mit Erschießung bedroht und daß er schließlich mit Ketten gefesselt wurde. Der Bericht zeigt ferner, daß mehrere andere gefangen genommene deutsche Flieger trotz schwerer Verwundung zu ihrer Vernehmung gebracht wurden, ohne daß man ihnen irgendeine ärztliche Behandlung hätte zuteil werden lassen.

Bei dieser Behandlung verwundeter deutscher Soldaten handelt es sich nicht um vereinzelte Fälle, die auf die Willkür und Grausamkeit anderer französischer Dienstgrade zurückgeführt wer-

den könnten. Die französischen Gendarmen, die dem deutschen Offizier festlich anlegten, haben betont, daß sie dies auf ausdrückliche Anweisung ihrer oberen Dienststellen täten. In Übereinstimmung damit beweist ein in die Hand der deutschen Truppen gefallener Geheimbefehl des Generalstabs (2. Büro) der 2. französischen Armee, Nr. 1801/2 vom 13. April 1940, daß die schonungslose Behandlung gefangener verwundeter Soldaten der deutschen Luftwaffe und der Fallschirmtruppen durchaus den Absichten der verantwortlichen höheren Kommandostellen der französischen Armee entspricht und von ihnen den französischen Truppen anbefohlen worden ist.

Denn aus diesem Geheimbefehl geht klar hervor, daß solchen verwundeten deutschen Soldaten grundsätzlich zunächst keine ärztliche Behandlung zuteil werden soll, sondern daß in erster Linie alle Möglichkeiten anogenützt werden sollen, um von ihnen militärische Aussagen zu erpressen.

Viele andere Meldungen, die der Reichsregierung vorliegen, bezeugen in ähnlicher Weise die Grausamkeit und Brutalität, mit der deutsche Flieger und Fallschirmjäger nach ihrer Gefangennahme von den französischen Truppen behandelt werden.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht ist nicht gewillt, über diese Taten schweigen zu lassen und die von ihr bisher geübte großzügige Behandlung der in deutsche Gefangenschaft geratenen französischen Flieger trotz des gegenteiligen französischen Verhaltens auch in Zukunft noch fortzusetzen. Die Reichsregierung kündigt daher der französischen Regierung hiermit an, daß sie künftig die in deutsche Hände fallenden Angehörigen der französischen Luftwaffe genau nach dem französischen Vorbild behandeln und daß sie für jeden bekanntwerdenden Fall der Verletzung eines in Luftnot befindlichen und mit Fallschirm abspringenden deutschen Flieger sowie für jeden Fall der Ermordung deutscher Flieger die schärfste Vergeltung üben wird, wie dies von dem Oberbefehlshaber

## Das englische Expeditionsheer flüchtet!

Wie der Wehrmachtbericht vom 30. Mai meldet, ist die englische Expeditionarmee seit Dienstag in völliger Auflösung an der flandrischen Küste. Nur eine größere Gruppe davon befindet sich zusammengedrängt zwischen Dünkirchen und Poperinghe. Ihr einziges Ziel ist, über den Kanal nach England zu entkommen. Die Aussicht auf die Flucht ist ihnen aber genommen durch die fortschreitenden Angriffe des deutschen Heeres, durch die Beschädigung des restlichen Hafens Dünkirchen durch deutsche schwere Artillerie und durch die Großangriffe der deutschen Luftwaffe. Die Engländer hatten Kriegs- und Handelsschiffe in großer Zahl im Hafen und Seegebiet um Dünkirchen zum Rücktransport versammelt, um die Reste des geschlagenen Expeditionsheeres nach der Heimat zu bringen. Wohl konnten die Hafenanlagen Dünkirchens unter der Wirkung der deutschen Artillerie und den Bomben der Luftwaffe nicht mehr benutzt werden, aber die Briten hofften, mit Booten und Schuppen ihre Truppen zu retten. Da kamen die deutschen Bombenflieger und warfen ihren Segen auf die englischen Transporter, versenkten 16 Truppentransporter und 3 Kriegsschiffe und brachten auf 31 weiteren Schiffen Volltreffer an, die sie wohl für ihre Aufgabe unfähig machten. Dazu haben unsere Jagdflieger 68, die Flakartillerie 10 Flugzeuge abgeschossen. So ist der britische Rückzug im Bombenhagel deutscher Geschwader untergegangen.

Das Schicksal der noch eingefesselten Teile des englischen Heeres und der französischen Armeen, die durch die Vereinigung der deutschen Umklammerungsflügel bei Lille in zwei Teile gespalten sind, vollzieht sich jetzt. Die Franzosen waren nicht imstande, den eingeschlossenen Armeen Hilfe zu bringen oder einen großen Entlastungsangriff zu führen; kleinere Verluste brachen im Feuer deutscher Panzer zusammen. Die eingeschlossenen suchten durch harthändige Ausbruchversuche ihr Schicksal zu wenden. Umsonst, sie waren von jeder Hilfe abgeschnitten. Auch die feindlichen Luftflotten waren zu einer Entlastung nicht imstande. Und die englische Flotte zeigte keinerlei Neigung, vom Meer aus den Flüchtenden an der Kanalküste Hilfe zu bringen; sie war eben doch durch die bisherigen Kämpfe zu stark mitgenommen.

Im Wehrmachtbericht wird nach längerer Zeit über Erfolg im Handelskrieg mit U-Booten berichtet. Er ist also unter günstigeren Voraussetzungen wieder aufgenommen, denn durch die Beherrschung der belgisch-französischen Kanalküste haben unsere U-Boote günstig gelegene Stützpunkte erreicht.

Der Kampf um Karvik, der eine der kühnsten Unternehmungen umfaßt, hält an. Deutsche Truppen haben dort ihre Aufgabe erfüllt und an diesem nördlichsten Punkt der deutschen Front die schwedische Erzzufuhr nach England verhindert. Und sie werden es weiter tun, wenn sie auch die zerstörte Stadt Narvik ausgegeben haben. Jeder Erzztransport ist unmöglich, englische Schiffe zerfesselt die Hafenanlagen, die Erzbahn ist zerstört. Gegen neue britische Landungsgruppen und ihr weiteres Vordringen leisten unsere Truppen von günstigeren Bergstellungen aus erfolgreichen Widerstand.



# Aus Nagold und Umgebung

„Die große Kunst ist, allen Ereignissen zuvorzukommen, im Voraus alle seine Hilfsquellen bereitzuhalten und im Augenblick der Entscheidung niemals in seinem Entschluß behindert zu sein.“  
Friedrich der Große.

31. Mai: 1773 Ludwig Tieck geboren. — 1809 Josef Haydn gestorben. — 1809 Ferdinand v. Schill geboren. — 1916 Seeschlacht am Stagerrat.

## Gemeinsames Kriegeserleben

### Eltern und Kinder verfolgen den Weg unserer deutschen Truppen

Mit brennender Anteilnahme verfolgt die deutsche Jugend den Siegeszug der deutschen Wehrmacht. Es gibt wohl kaum ein Haus, wo nicht täglich, wenn der Wehrmachtbericht bekanntgegeben wurde, Eltern und Kinder gemeinsam über die Karte des Kriegsschauplatzes gebeugt, aufmerksam jede neueroberete Stadt, jeden Fluß, jeden Gebirgszug aufsuchten, um zu jeder Stunde im Herzen ganz den Weg der siegreichen deutschen Soldaten mit verfolgen zu können. Dies ist ein praktischer Geographie-Unterricht, wie er sich zweifellos für alle Zeiten den Herzen unserer Jungen und Mädchen einprägen wird. So wie uns Aeltern noch aus dem Weltkrieg viele Schlachtfelder und Städtenamen geläufig sind, so prägen sich heute uns und unseren Kindern alle die Namen ein, deren jeder mit einzigartigem deutschen Waffenerfolge verbunden ist. Es gibt keine bessere Gelegenheit, als daß jetzt täglich Vater oder Mutter mit ihren Kindern die Kriegslage an Hand des Wehrmachtberichtes durchsprechen, daß sie ihnen die Karte des Kriegsschauplatzes erklären und versuchen, den Kindern zugleich ein anschauliches Bild der Landschaft und Städte und der Bevölkerung zu geben.

Manchmal wird man diesen Geographie-Unterricht, der von höchstem lebendigem Leben erfüllt ist, noch durch irgendwelche Bücher und Bilderwerke bereichern können, die sich vielleicht im Bücherregal finden. Es kann sein, daß Vater oder gar Großvater früher aus dem Weltkrieg oder gar aus dem glorreichen Kriege 1870/71 solche Bücher, Karten und Bilder mit heimbrachten — heute werden sie zum lebendigsten Anschauungsmaterial und helfen uns umso besser, uns den großen Vormarsch der deutschen Truppen vorzustellen.

Das gemeinsame Kriegeserleben bindet Eltern und Kinder noch stärker aneinander. Und wo der Vater oder der Mutter ein älterer Bruder der Kinder jetzt selbst mitten unter den kämpfenden Truppen ist, da fragt das Herz umso eifriger nach jeder Stadt, jeder Gegend, in der die Gedanken unsere Lieben draußen suchen können. Aus diesem täglichen Erlebnis vor der Karte des Kriegsschauplatzes, aus diesem engsten Anteilnehmen an dem siegreichen unaufhörlichen Vordringen der deutschen Truppen, werden unsere Kinder das unvergeßliche Kriegeserlebnis mit in die Zukunft nehmen. Sie sehen es sozusagen „schwarz auf weiß“, welche ungeheuren Erfolge an jedem Tage erreicht worden sind, und das wird ihnen Vorbild und Ansporn für die Zukunft sein.

## Weitere Westwall-Ehrenzeichen

### namen nach Nagold

Das Westwall-Ehrenzeichen erhielten weiter die Soldaten Karl Braun, Sohn des Stadtarbeiters Michael Braun, und Erwin Gauger, Sohn des Fuhrmanns Chr. Gauger. Herzlichen Glückwunsch!

## Flachsbauern

Dem Rufe zur Mitarbeit auf dem Flachsfeld sind nicht weniger als 206 Hilfsbereite Frauen und Mädchen gefolgt. Die NS-Frauenenschaft spricht ihnen allen Dank und Anerkennung aus. Leider konnte durch ungünstiges Wetter die weitere Arbeit nicht zur Ausführung kommen. Wir hoffen aber, daß die Arbeitsfreude der Frauen nicht geschwächt wurde und richten an alle erneut die Bitte „Kommt und helft“. Bei gutem Wetter treffen sich Jelle 1 und 2 am heutigen Freitagvormittag 13.30 Uhr, ausgerüstet mit Hacke und Besenbrot auf dem Flachsfeld (hinter dem Elektrizitätswerk). Sollte es zu dieser Zeit noch immer regnen, wird die Arbeit auf Montagvormittag 13.30 Uhr verschoben. Gewiß kann diesmal noch die eine oder andere Frau mitkommen, die bei der ersten Arbeit nicht beteiligt war. Viele fleißige Hände bereiten der Arbeit ein rasches Ende!

## Großer Vunter Abend

Wiederum verschaffte uns die NSG „Kraft durch Freude“ einen gescheiterten Abend, der diesmal unter dem Motto „Freude ist Trampf“ stand. Die Frage, ob ein solches Thema in diesen bitteren Tagen zeitgemäß ist, wird kaum umstritten sein. Wir suchen nicht, während die Front kämpft und blutet, lediglich unser Vergnügen, sondern wollen nur Ausspannung, damit die Schaffenskraft der Heimat, die der Front den Rücken stärkt, erhöht wird. Die Künstlertruppe, die Kreiswart Reich gellert für Nagold verpflichtet hatte, bot im gut besetzten Traubenloose wirklich gelungene Kleinkunst, die sich überall sehen lassen kann. Als Ansager lernten wir Ingo Heindl kennen, der in anderer Weise, als wir es gewohnt

Der Soldat opfert Blut und Leben!

Und Du?

Am kommenden Sonntag als kleinste Gabe einen Tagesverdienst?

richten, sondern weiter, wie bisher, planlos ihre Bomben im deutschen Heimatgebiet abwerfen. In der Nacht vom 28. zum 29. Mai wurden auf die Stadt Neuh Bomben abgeworfen. Drei Bomben fielen auf ein Pazarétt. Eine Krankenschwester wurde schwer, eine andere leicht verletzt. Zwei Bomben zerstörten ein Haus und zehn weitere Bomben wurden auf ein Plantagenengelände am Stadtrand abgeworfen. Auf das Reservelazarett Kiderath nördlich Opladen wurde ebenfalls eine Bombe abgeworfen und hierdurch eine Baracke schwer beschädigt. Gerade in den letzten Tagen fielen wieder zahlreiche Zivilpersonen den britischen Bombenangriffen zum Opfer.

Derartige, fast jede Nacht sich wiederholende Schandtaten der britischen Luftwaffe beweisen, daß die Erklärungen der britischen Regierung nichts als leere Worte sind.

## Paris besudelt jegliches Völkerrecht

### Leidenweg der Angehörigen der Weimarer Deutschen Volkshilfe durch Frankreich — 14 Deutsche aus dem Diplomatenzug verschleppt und mißhandelt

Berlin, 30. Mai. Die Angehörigen der Deutschen Volkshilfe in Brüssel sind unter Leitung des deutschen Volkshilfers von Bülow-Schwante nach einer Leidenfahrt durch Frankreich in Berlin eingetroffen. Der Reisezug ging von Brüssel über französisches Territorium und die Schweiz nach Deutschland. 13 Tage hat dieser Weg der 206 deutschen Männer, Frauen und Kinder gedauert.

Die französische Regierung hatte der belgischen Regierung bindende Zusicherungen gegeben, daß der Diplomatenzug als Transitzug behandelt werde und unbehelligt französisches Gebiet passieren könne. Die französische Regierung hat diese Bindenden Zusicherungen bereits an der belgisch-französischen Grenze gebrochen. Sie hat nicht nur unter unwürdigen Umständen eine Paßkontrolle von Angehörigen der französischen Geheimpolizei unter dem Schutze der Bajonette französischer Soldaten vorgenommen, sondern hat darüber hinaus 14 Mitglieder des Transportes verhaftet lassen. Dem deutschen Volkshilfer wurde jede Möglichkeit der Intervention, ja selbst des Protestes bei dem im Zuge anwesenden Vertreter des belgischen Außenministeriums unter Anwendung von Gewalt unmöglich gemacht. Die aus dem Zuge Verhafteten wurden von französischen Behörden verschleppt und in grausamer Weise mißhandelt, um von ihnen Informationen aus dem Geschäftsbereich der Deutschen Volkshilfe in Brüssel zu erpressen. Zwei Tage mußten die Mitglieder des deutschen Transportes an der französisch-schweizerischen Grenze auf die widerrechtlich verhafteten Mitglieder warten. Die Leiden, die den deutschen Volksgenossen in diesen Tagen bereitet wurden, stehen in der Geschichte der Beziehungen zwischen zivilisierten Staaten im Kriege einzig da.

Als die französische Regierung nach energischen Protesten über die deutsche Schutzmacht in Paris sich außerstande erklärte, die letzten drei der aus dem Zuge Verhafteten auszuliefern bzw. überhaupt ihren Aufenthaltort festzustellen, entschloß sich der deutsche Volkshilfer auf Grund des immer bedrohlicher werdenden Gesundheitszustandes vor allem der Frauen und Kinder und der zunehmenden feindseligen Haltung der französischen Bevölkerung, französisches Gebiet zu verlassen, um über die Schweiz heimzukehren.

Vor Verlassen des französischen Bodens richtete Volkshilfer von Bülow-Schwante ein Schreiben an den schwedischen Gesandten in Paris, als dem Vertreter der zuständigen Schutzmacht, und bat, bei der französischen Regierung höchsten Protest gegen das völkerrechtswidrige, unerhörte Verhalten der französischen Behörden einzulegen.

## Entspannung im Balkanraum

### „Französisch-englische Propaganda vollkommen gescheitert“

Rom, 30. Mai. Die Anzeichen der Entspannung und Beruhigung im Balkanraum werden in italienischen politischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit beobachtet. Die Nachricht von der Entlassung der in der letzten Woche in Rumänien einberufenen Jahrgänge und über eine ähnliche Maßnahme in Jugoslawien werden mit lebhafter Genugtuung verzeichnet. Offenbar, so stellt „Popolo di Roma“ fest, sei die französisch-englische Propaganda, die die Balkanstaaten in den Konflikt hineinziehen wollte, vollständig gescheitert. Jugoslawien beginne einzusehen, daß ihm weder von Italien noch von Deutschland, sondern nur aus eigenen unbedachten Maßnahmen Gefahren drohen könnten.

Dem Befragten Vertreter des gleichen Blattes erklärte eine hochstehende politische Persönlichkeit, daß zwar in der letzten Zeit in Jugoslawien Anzeichen einer vielleicht übertriebenen Angeblichkeit und Restosität zu beobachten waren, daß aber andererseits heute festgestellt werden könne, daß die ruhige Ueberlegung wieder zurückgekehrt sei. Der Versuch einer gewissen politischen und militärischen Gruppe in Jugoslawien, die das Land gegen die Vögel und gegen das eigene Interesse an der Seite der französisch-englischen Mächtigkeiten in den Konflikt hineinzuziehen wollten, habe schließlich scheitern müssen. Man könne daher, wie der Korrespondent hinzufügt, von der Rückkehr zu einer normalen Lage sprechen. Allgemein sei die Hoffnung um die Ausbreitung des Friedens zu erkennen.

## Fette Beute der Plutokraten

### Völker können bluten, England sammelt Gold

Bern, 30. Mai. Wer noch an der Hilfsbereitschaft der Plutokraten in Paris und London gewweifelt hat, kann sich jetzt von ihrer Selbstlosigkeit überzeugen. Obgleich die Belgier ihre Beschützer so treulos verraten haben, sind die Franzosen und Engländer trotzdem um das Wohl und Wehe des kleinen Landes so besorgt, daß sie — sein Gold in Sicherheit gebracht haben.

Wie „Exchange Telegraph“ nämlich aus London amtlich mitteilt, konnten die belgischen Goldreserven in Höhe von 25 Milliarden Franken gerettet (!) werden. Was so jenseits des Kanals zusammen, gerettet wird, ergibt eine ganz saftige Beute. Doch die Plutokraten verstehen ihr Geschäft. Die Völker können bluten — England sammelt ihr Gold.

# Die köstliche Erdbeer-Rhabarber-Marmelade selbst bereiten:



- |  |   |
|--|---|
| Zutaten für etwa 1 kg Marmelade          | Zutaten für etwa 3 kg Marmelade         |
| 250 g Erdbeeren (vorbereitet gewogen).   | 750 g Erdbeeren (vorbereitet gewogen).  |
| 250 g Rhabarber (vorbereitet gewogen).   | 750 g Rhabarber (vorbereitet gewogen).  |
| 1 Kleinbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe“. | 1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe“. |
| 500 g Zucker.                            | 1 1/2 kg Zucker.                        |

### Kochzeit:

2 Min. mit „Gelier-Hülfe“, weitere 4 Min. mit Zucker. 3 Min. mit „Gelier-Hülfe“, weitere 8 Min. mit Zucker.

Der Rhabarber wird nach dem Waschen und Abtrocknen mit der Schale in ganz feine Stücke geschnitten. Die Vorbereitung und Herstellung erfolgt nach der auf jedem Beutel gegebenen Anweisung.

# mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe

Großbeutel für etwa 3 kg Marmelade  
Kleinbeutel . . . . .





